Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 22 (1912)
Heft: 3-4

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarisches.

Rissmann R. *Deutsche Pädagogen des XIX. Jahrhunderts.* Leipzig. Jul. Klinkhardt. 240 S. gb. 4 Fr.

Den anderthalb Dutzend Lebensbildern, die der Verfasser im Laufe der Jahre als Leiter der deutschen Schule geschrieben hat, sind für den Neudruck manche Ergänzungen oder Änderungen beigefügt worden. Eröffnet wird die Reihe mit einer Würdigung Pestalozzis als Sozialpolitiker und Sozialpädagogen (1895). Gegensätzliche Naturen, Harnisch und Diesterweg, folgen. Im Zusammenhang mit Fröbel wird einer seiner Vorgänger, J. H. G. Heusinger, aus der Vergessenheit hervorgeholt, der vor hundert Jahren warm für Handarbeit und Spiel eintrat. Näher stehen vielen die Namen eines Lüben, A. Grube, Wichard Lange und Kehr, während der alte Wander nicht vielen mehr bekannt ist, aber bekannt sein sollte. In Dörpfeld und Dittes treten uns zwei kraftvolle, verschiedenartige Naturen der neuern Zeit entgegen. Drei Männer des Deutschen Lehrervereins, Beeger, der streitbare Kämpfer und Gründer der Comenius-Stiftung in Leipzig, Seyffarth, der unermüdliche Pestalozziverehrer und L. Clausnitzer, der verdiente Obmann des Deutschen Lehrervereins, schliessen die Reihe der Pädagogen, deren Verdienste auch diesseits des Rheins anerkannt werden.

Heinrich Meyer-Benfey. *Das Drama Heinrich von Kleists.* I. Band: Kleists Ringen nach einer neuen Form des Dramas. Göttingen. Otto Hapke. 1911.

Die Hochflut der Kleistliteratur des letzten Jahres hat bewiesen, dass die Nation des unglücklichen Dichters ein Jahrhundert nach seinem selbstgewählten Tode den einst Ausgestossenen zurückrufen und ihm bekennen möchte: Ich sehe das Leuchten auf Deiner Stirne und weiss nun, dass Du ein Auserwählter bist. Seine Zeit konnte ihn nicht verstehen, weil die Bedingungen fehlten; nicht nur fiel Kleists Wirksamkeit gerade in jenes erste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, in dem Deutschland an innerer und äusserer Not zu verbluten drohte und zuletzt alle Kräfte zu der gewaltigen Befreiungstat von 1813 sammeln musste, sondern Kleist selbst war ein für seine Zeit ganz neues Phänomen, sich selbst und der Welt ein Rätsel, selbst dem grossen und milden Geiste Goethes fremd, der an ihm die ruhige Klarheit, die Reife und Harmonie vermisste, die er selbst in Jahrzehnten edler Selbsterziehung errungen hatte. Er empfand mit dem Gefühl des Gesunden das Krankhafte in Kleist: „Mir erregte dieser Dichter, bei dem reinsten Vorsatze einer aufrichtigen Teilnahme, immer Schauder und Abscheu, wie ein von Natur schön intentionierter Körper, der von einer unheilbaren Krankheit ergriffen wäre."

Heute, da uns Kleist und seine Zeit in eine objektive Ferne gerückt sind, da wir sein Leben und Schaffen, seine persönlichen Verhältnisse aufs genaueste kennen, da eine Reihe trefflicher Biographien (Brahm sei vor allen genannt) den Weg zu dem rätselvollen Wesen Kleists gebahnt und die Wurzeln seiner Dichtung blossgelegt haben, ist es nicht mehr so schwer, sich die Schätze seiner Poesie zu erobern. Wohl ist Kleist auch

heute noch kein populärer Dichter und wird es nie werden, aber eine Ahnung von den seelischen Tiefen, die er uns auftut, von der absoluten Wahrheit und innern Notwendigkeit seiner Dichtung, die keine Kompromisse, kein Wortgepränge und äusserliches Pathos kennt, dringt doch in immer weitere Kreise. Das vorliegende Buch will ein Führer zu Kleist sein und möchte vor allem die Schule und das Theater wieder für ihn gewinnen: „Gewiss ist Kleist für das eigentliche Kindesalter und für die Volksschule nicht verwendbar. Gewiss sind auch für die höheren Schulen nicht alle seine Dramen geeignet. Aber keinem Abiturienten einer solchen sollte das Guiskard-Fragment, der zerbrochene Krug, das Käthchen, die Hermannsschlacht, der Prinz von Homburg unbekannt sein" (Einl. XV). Diese Aufgabe wird mit ausserordentlicher Gründlichkeit besorgt, die dem Werke zwar einen mehr als wünschbaren Umfang gibt (Schroffensteiner 116 Seiten, Amphitryon 112 S. usw.), anderseits aber eine vielseitige, allen Bedenken und Einwendungen gegenüber schlagfertige Behandlung ermöglicht. Der Verfasser verfügt über alle Einzelheiten in Kleists Leben und Werken und verbindet mit der genauesten Tatsachenkenntnis eine erstaunliche Sorgfalt in der Begründung seines Urteils, das wo immer möglich durch Belegstellen aus den Dichtungen und Briefen Kleists gestützt wird, so dass es für den Leser ein Leichtes ist, sich in das Quellenmaterial einzuarbeiten und sein eigenes Urteil zu bilden.

Nach einem einleitenden Kapitel über das Werden des Dichters, worin bei Anlass seines Zusammenbrechens über dem Kantstudium die Künstlernatur Kleists erwiesen wird, die ihm allerdings erst später zum Bewusstsein kommt, werden die ersten Dramen analysiert: die *Schroffensteiner*, die gewaltige Tragödie des Hasses und der Rachsucht, deren Sinn von dem wahnsinnigen Johann gedeutet wird: das Leben ist eine sinnlose Farce, ein Marionettenspiel; das *Guiskard*-Fragment, von dem Wieland sagte: „Wenn die Geister des Äschylos, Sophokles und Shakespeares sich vereinigten, eine Tragödie zu schaffen, sie würde das sein, was Kleists Tod Guiskards des Normannen"; *Amphitryon*, womit er nach der schweren Guiskard-Krise zum erstenmal wieder tastend seinen Weg zum Drama sucht, „ein Übungsstück" nennt es Brahm; der *zerbrochene Krug*, den der Verfasser nicht als Einakter, sondern als „ein Volldrama von besonderer Form" auffasst und für den er gewiss mit Recht einen ganzen Theaterabend und eine Darstellung ohne Streichungen fordert; *Penthesilea*, die poetische Verklärung von Kleists tragischem Ringen mit dem Guiskard-Stoff, eine Dichtung, auf der nach seinem eigenen Worte „der ganze Schmerz zugleich und Glanz seiner Seele" liegt. Dem Verhältnis Kleists zur Antike, zu den deutschen Klassikern und Shakespeare sind eingehende Untersuchungen gewidmet, wobei festgestellt wird, dass Kleists Lebensaufgabe darin besteht, eine eigene dramatische Form zu schaffen, die mit äusserster Konsequenz aus dem Innern der Dinge organisch entwickelt wird. Wenn Meyer allerdings Kleist an die Stelle Schillers neben Goethe stellen will, so vergisst er wohl, dass in der allgemeinen Schätzung der Dichtung nicht allein der künstlerische Masstab gilt, sondern ihr gesamter persönlicher und ideeller Gehalt massgebend ist, dass bei Kleist immer noch wie zu Goethes Zeit das Krankhafte als abstossend empfunden wird und dass zwar der

unglückliche Mensch immer Sympathie erwecken, aber die Grösse des Dichters doch nur von einer kleinen Gemeinde erkannt werden wird. — Wir freuen uns auf den zweiten Band des grossangelegten und verdienstvollen Werkes, das dann auch die Anmerkungen und Quellennachweise bringen wird. *Dr. P. S.*

Beiträge zur Kinderforschung und Heilerziehung. Hsg. von Dr. *G. Anton*, *J. Trüper*, Dr. *E. Martinak* und *Chr. Ufer*. Langensalza, Beyer & Söhne.

Die Beihefte der Zeitschrift zur Kinderforschung behandeln stetsfort interessante Fragen und Aufgaben, die sich dem Erzieher bei der Beobachtung der Kindesnatur aufdrängen. Da bespricht in Heft 76 Dr. *T. Ischikawa: Beobachtungen über die geistige Entwicklung eines Kindes* im ersten Lebensjahr (54 S., Fr. 1. 20). 79, Dr. *F. Warburg: Die angeborne Wortblindheit* und die Bedeutung ihrer Kenntnis für den Unterricht (22 S., 50 Rp.). Unter 2000 Kindern der Volksschule waren 14, unter 400 Schülern der Hülfsklassen 7 Wortblinde; Besserung durch Schreiben mit der linken Hand. 81, *R. Lambeck: Die staatsbürgerliche Erziehung* im Lehrplan der Volksschule (56 S,. Fr. 1. 35). Zeigt, wie ohne neue Stoffe die bürgerkundliche Belehrung möglich ist. 87, *Fr. Rössel: Richtlinien für die Stoffauswahl im Unterrichte schwachsinniger Kinder* (20 S., 35 Rp.). Betont praktische Betätigung, Beschränkung auf die Heimat und Selbsthandeln der Kinder. 91, *F. Schmidt* und *Joh. Delitsch: Das Jugendgericht* in Plauen i. Vgtl. (46 S., Fr. 1. 10). Ein Richter und ein Schulmann begründen hier aus der Erfahrung die Zweckmässigkeit der Jugendgerichte. 95, *Kinderprügel* und Masochismus von Dr. *M. Cohn* (20 S., 40 Rp.). Berichtet von einem sonderbaren Vorkommnis, um daran die Warnung vor Prügeln zu knüpfen. 97, *M. Kirmsse: Weises Betrachtung über geistesschwache Kinder* (97 S., 2 Fr.). Diese schöne Studie zeigt, wie Traugott Weise vor bald hundert Jahren (1820) in der Armenfreischule zu Zeitz auf den Gedanken der Hülfsschule kam, und wie er die geistesschwachen Kinder behandelte. Ein Anhang ist der Geschichte der erziehlichen Behandlung Schwachsinniger gewidmet. Eine bedeutende Arbeit haben wir noch zu erwähnen: *Grundlagen für das Verständnis krankhafter Seelenzustände* (psychopathische Minderwertigkeiten) *beim Kinde*, 30 Vorlesungen von Dr. med. *Hermann* (Heft 67, 180 S., 4 Fr.); eine gründlich-sorgfältige Untersuchung über die Störungen der kindlichen Psyche, ihrer Äusserungen und ihrer Behandlung: „Die psychischen Fehler abnormer Kinder können nur vom wissenschaftlichen, nicht vom moralisierenden Standpunkt aus betrachtet werden."

Erler, Joh. *Das Bilderbuch* und Werke bildender Kunst im Unterrichte. Langensalza, Jul. Beltz. 269 S. Fr. 8. 20.

Dieses orientierende und vorzüglich illustrierte Werk über die im Unterricht zu gebrauchenden Illustrationen und Kunstwerke bildet einen Band des von Hemprich und Fritzsche herausgegebenen „*Ratgebers für deutsche Lehrer und Erzieher*". Dem Umstande, dass das Buch weniger theoretischen Erwägungen als den Erfahrungen einer reichen Praxis seine Entstehung verdankt, ist wohl die etwas zufällige Anordnung des Stoffes zuzuschreiben. Der Eindruck des Willkürlichen ist übrigens bei einem derartigen Sammelwerk kaum zu vermeiden. Stofflich bietet es sehr viel. Es bespricht eine Auswahl der besten Kinderbücher, gibt ein Verzeichnis

von Illustrationen zu deutschen Dichtungen und Volkssagen, nennt Bilder und illustrierte Werke, die für die künstlerische Erziehung, andere die für den Geschichtsunterricht, für Erd- und Naturkunde in Betracht kommen. Einzelnen Illustratoren, wie Richter und Pletsch, Busch und Meggendorfer, sind besondere Kapitel gewidmet. Auch der künstlerische Wandschmuck wird besprochen. Nicht nur in dem Kapitel über die „Forderung an eine naturgemässe, kinderpsychologische Bildbetrachtung, sondern an unzähligen Stellen findet der Leser praktische Fingerzeige zur Verwendung des gegebenen Materials. Überall spricht zu ihm ein Mann, dem das eigene innere Werden und Wachsen und dem jahrelange freudige Arbeit an der Jugend zum Erlebnis geworden ist und der durch seine Erfahrungen allen denjenigen dienen will und kann, die an der Arbeit und den Fortschritten der Jugendbildung beteiligt sind. *A. L.*

Plecher, Hans. *Pädagogik der Tat.* Leipzig. Ernst Wunderlich. 199 S.

Der Verfasser wendet sich gegen die Musterlektionen im gebräuchlichen Sinne; sie sind nach seiner Ansicht zu sehr Produkte der pädagogischen Theorie des betreffende n Verfassers; ihre Nachahmung bringt die Gefahr, dass die Eigenart, das persönliche Leben des Kindes geknebelt werde. Aus Plechers Buch spricht darum das arbeitende, schaffende KIND zum Leser. Proben seines sachlichen und sprachlichen Darstellens werden für alle Fächer und Altersstufen geboten. Jede Lektion schliesst an die kindlichen Erlebnisse an, die den neuen Stoff zum Verständnis bringen und in ihre Gefühlssphäre hineinziehen. Das KIND fragt, erhebt Einwände, seine Mitschüler beantworten, widerlegen, alles aus dem regen. gefühlsbetonten Interesse heraus, das Stoff und Darbietung geweckt haben, Der Abschnitt „Praktische Psychologie und Ethik" legt dar, wie ein Schulleben, welches das Kind zum Unterrichtsmittelpunkt macht, dem Lehrer die eigene Anschauung mancher wertvollen Tatsache aus der Kinderpsychologie gewährt und dadurch auf seinen weitern Unterricht befruchtend einwirkt. Unter den Lektionsbeispielen darf manches in bezug auf Anregung der kindlichen Selbsttätigkeit als didaktisches Kunstwerk gelten. *Br.*

Lay, W. A. und **Enderlin, Max.** *Führer durch das erste Schuljahr.* Als Grundlage der Tatschule. Leipzig, Quelle & Meyer. 434 S.

Der erste , von Lay ausgearbeitete Teil bietet eine sorgfältige Grundlegung einer Tatschule im weitesten Sinne des Wortes. Die Untersuchungen der modernen Kinderpsychologie und der experimentellen Pädagogik werden zum Aufbau eines naturgemässen Erziehungs- und Unterrichtsganges verwertet, der alle bei der Entwicklung mitarbeitenden Faktoren gleichmässig berücksichtigt. Als psychischen Grundprozess stellt Lay die Reihe: Empfindung — Assoziation — Bewegung auf, und leitet daraus die Konsequenzen für Erziehung und Unterricht ab; beide müssen streng und lückenlos das pädagogische Grundgesetz: Beobachten — Verarbeiten — Darstellen befolgen. Um diese Forderung zu erfüllen, soll der Erzieher sich mit Entwicklungsstand und Funktion der Sinnesorgane beim Schulneuling, seinen interkortikalen Prozessen und seiner Ausdrucksfähigkeit und -Weise völlig vertraut machen, und gerade der theoretische Teil ist geeignet, dem Lehrer hiefür die Augen zu öffnen. Prächtig zeigt der Abschnitt: „Werkunterricht im ersten Schuljahr," wie eine ans Spiel des

Kindes anschliessende manuelle Betätigung Denken, Fühlen und Wollen reiche Anregung bringt und die Entwicklung nach allen Seiten fördert; allerdings wird an mehrklassigen Schulen nur ein kleiner Teil der Forderungen durchführbar sein. Gestützt auf eigene und fremde Beobachtungen und Versuche stellt Lay Normen und Einzelheiten für sämtliche Unterrichtsfächer des ersten Schuljahres auf; durch alles aber klingt der Ruf: Mehr eigentliche Betätigung, gleichmässigere Entwicklung aller Organe und damit auch des Zentralnervensystems. Wie diese Forderungen des theoretischen Teils verwirklicht werden können, zeigt die von Enderlin ausgearbeitete „Praktische Durchführung." Sie enthält die Wegleitung zu der in weiten Kreisen gut aufgenommenen Fibel: Im goldenen Kinderland, ausserdem Unterrichtsbeispiele für das Rechnen und einen Arbeitsplan des ersten Schuljahres. Lay & Enderlins Werk ist theoretisch und praktisch bedeutend; jeder wird Klarheit über vieles und reiche Anregung daraus holen. *Br.*

Eckhardt und Lüllwitz. *Der erste Schulunterricht* im Sinne einer entwicklungstreuen Erziehung und unter Berücksichtigung der Arbeitsschulbestrebungen. Leipzig. B. G. Teubner. 222 S. Fr. 5. 40.

Die Verfasser betonen, dass der Elementarunterricht nur ein Bruchstück der Gesamtausbildung des Menschen ist, sich daher nach Aufeinanderfolge und Ineinandergreifen unterrichtlicher und erzieherischer Maßnahmen in die Gesamtentwicklung einzufügen hat. Eine vorurteilslose, streng sachliche Kritik der bestehenden Schule und der bedeutendsten Reformvorschläge führt zum Postulat einer allseitigen Körper- und Geistesentwicklung, welche ebensosehr intellektuelle, wie auch manuelle Betätigung in sich einschliesst. Die Forschungen der Kinderpsychologie nach Entwicklung der bedeutendsten seelischen Funktionen, besonders der Sprache, werden zur Grundlegung und zum Aufbau eines entwicklungstreuen Lehrplans für das erste Schuljahr verwertet. Ebenso sorgfältig, erschöpfend und anregend behandelt der II. Teil die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer. Angenehm berührt die Vorurteilslosigkeit, mit welcher sowohl die Arbeitsweise der „alten" Schule, wie auch die Bestrebungen der Reformer untersucht, gewürdigt und zum Besten der Schulneulinge miteinander in Einklang gebracht werden. *Br.*

Major, Gustav. *Unser Sorgenkind.* Seine Pflege und Erziehung. Leipzig 1910. Otto Nemnich. 428 S. mit 13 Taf. geb. Fr. 10. 80.

Die Sorgenkinder, von denen der Verfasser spricht, sind die anormalen. Kummer und Sorge, die sie den Eltern und Lehrern bereiten, haben ihm die Feder in die Hand gedrückt, um aus seiner Erfahrung heraus Rat und Hülfe zu bieten. Ganz Sisyphosarbeit ist die Arbeit an Pathologen nicht, da viele Fälle heilbar und besserungsfähig sind. Erste Bedingung ist, die genaue Untersuchung der Anormalien. Eingehende Analyse der geistigen Defekte bilden darum einen Hauptbestandteil des Buches. Die Defektpsychosen werden nach ihren Ursachen untersucht und darauf folgt die Frage: Wie soll das Kind behandelt werden? Die krankhaften seelischen Zustände, ihre Erscheinungen und Äusserungen sind ausserordentlich mannigfaltig und kompliziert. Schablonisieren ist darum für die Behandlung verwerflich; jeder Patient muss seinem Wesen nach behandelt

werden. Was der Verfasser hierüber sagt, sollten alle lesen, die mit Schwachbegabten und Anormalen zu tun haben. Unsere Leser machen wir noch auf die Abschnitte über Sprachgebrechen und Stummheit im Anhang (S. 394—428) des wertvollen Buches aufmerksam, das wir wärmstens zum Studium empfehlen.

Schriften der Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung. Leipzig 1911. B. G. Teubner. Heft 1 bis 8. gr. 8⁰. je 80 Rp. bis 2 Fr.

Das lebhafte Interesse für staatsbürgerliche Erziehung in Deutschland hat eine Vereinigung entstehen lassen, die ihre Aufgabe frisch anpackt. Persönliche Studien in verschiedenen Ländern sollen die Erfahrungen und Verhältnisse anderer Länder nutzbar machen. So sind die nachfolgenden Schriften entstanden: 1. *Rühlmann, Paul,* Dr. *Die Idee der staatsbürgerlichen Erziehung in der Schweiz* (70 S.) Fr. 1. 35). 2. *Gröndahl, Christian,* Staatsbürgerliche Erziehung in *Dänemark* (50 S. Fr. 1. 10). 3. *Osswald, Paul,* Dr., Die staatsbürgerliche Erziehung in den *Niederlanden* (46 S. 80 Rp.). 4. *Seidenberger, J. B.,* Dr., *Staatsbürgerliche Erziehung im Geschichtsunterricht der höheren Schulen* (80 S. Fr. 2. 15). 5. *Wolf, Heinrich,* Dr., Staatsb. Erziehung auf den höhern Schulen, insbesondere *auf dem Gymnasium* (45 S. Fr. 1. 35). 6. *Fickert, Arthur,* Die staatsbürgerliche Erziehung mit besonderer Berücksichtigung der Aufgaben der *Lehrerseminare* (72 S. Fr. 2. 15). 7. *Thieme, Fr. Paul, Der Weg zum Staatsbürger* durch die Volksschule in Fühlung mit der Mittel- und Fortbildungsschule (46 S. Fr. 1. 35). 8. *Rosenthal, B., Unser täglich Brot.* Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Bürgerkunde (18 S. 70 Rp.). — Das Urteil, das Dr. Rühlmann über die schweizerischen Verhältnisse abgibt, ist vielleicht etwas optimistisch, aber er ist gut orientiert, und es wären nur wenige kleinere Vorstösse zu berichtigen. In Dänemark interessieren uns besonders die Volkshochschulen und der freiwillige Knabenverband. Befriedigend ist dort der staatsbürgerliche Unterricht noch keineswegs. *Holland* hat schon 1863 den staatsbürgerlichen Unterricht eingeführt, und P. Osswald sieht in der Durchführung ein treffliches Beispiel für Deutschland. In Heft 4 gibt Dr. *Seidenberger* eine Übersicht des Stoffes, der im Geschichtsunterricht an höheren Schulen im Sinne der staatsbürgerlichen Belehrung verwendbar ist. Den individualistischen Standpunkt vertritt Dr. *Wolf* (Heft 5), der statt „staatsbürgerlicher Erziehung" deutsch-nationale und soziale Erziehung fordert. Des demokratischen Geistes im Schulwesen ist ihm zu viel; aber darin hat er Recht, wenn er überflüssigen Ballast aus dem Unterricht entfernen will und von dem Geschichtsunterricht in den Oberklassen mehr politisches Denken fordert. Wie Prof. Wolf neben den Geschichtsunterricht auch die andern Fächer in den Dienst der staatsbürgerlichen Erziehung stellen will, so auch *A. Fickert,* der (Heft 6) für die Seminarien eine sittliche Arbeitsgemeinschaft und die Schulgemeindeidee befürwortet. Wie die Volksschule den Realunterricht und den Geschichtsunterricht unter Mitarbeit der Schüler zur staatsbürgerlichen Erziehung verwenden kann, setzt P. Thieme auseinander (Heft 7). Ein gutes, besonders für die Stadt berechnetes Beispiel volkswirtschaftlicher Belehrung gibt die Schrift von Rosental: Unser täglich Brot (Heft 8).

Alt, Karl, Dr. „*Goethe und seine Zeit*". (Wissenschaft und Bildung Bd 97.) Quelle & Meyer, Leipzig. 1911. 155 S. gb. Fr. 1. 65.

Der Verfasser hat seine Aufgabe: Goethes persönliche Entwicklung im Zusammenhang mit den geistigen Strömungen seiner Zeit darzustellen, sehr geschickt gelöst. Er wendet sich nur an Leser, die mit Goethes Leben schon einigermassen vertraut sind, und verzichtet daher darauf, längst Gesagtes zu wiederholen; dagegen gibt er weite geschichtliche Ausblicke und übersichtliche zusammenfassende Charakteristiken ganzer Epochen, wie der Aufklärung, der Geniezeit, der Romantik, so dass sich sein Büchlein als notwendige Ergänzung zu jeder der landläufigen Goethebiographien von selbst empfiehlt. Drei gute Register erleichtern dem Leser das Nachschlagen. *Dr. M. Z.*

Foltz, O. *Anleitung zur Behandlung deutscher Gedichte.* I. B.: Präparationen f. d. I. u. II. Schuljahr. Dresden-Blasewitz. Bleyl & Kaemmerer. 136 S. Fr. 3. gb. Fr. 4. 20.

Das Vorwort fasst kurz zusammen, was die ausgeführten Präparationen und Entwürfe zeigen wollen. Nicht nur verstandes-, sondern auch gefühlsmässig soll das Kind die Gedichte auffassen. Für die unterrichtliche Behandlung darf kein Zwangsschema herrschen; entsprechend dem Wechsel in Inhalt und Form werden verschiedene Arten der Darbietung vorgeführt. Den Forderungen des Arbeitsprinzips: Selbsttätigkeit und Selbständigkeit, wird besonders die Erarbeitung des Inhalts durch die Schüler gerecht; ebenso die an die Behandlung sich anschliessenden Aufgaben: Erzählen als mitbeteiligte Person, Dramatisierung, eigene Erlebnisse, Ausführen von Situationsbildern, Ausbau der Erzählung rückwärts und vorwärts. *Br.*

Vollmann, Remig. *Wortkunde* in der Schule auf Grundlage des Sachunterrichts. III. Teil: Naturkunde. München 1911. Max Kellerer. 222 S. 4 Fr.

Dieser 3. Teil, schon in 2. Aufl. erschienen, geht dem Lehrer der Naturkunde an die Hand für die sprachliche Erklärung der wichtigsten im Unterricht vorkommenden Sachbezeichnungen. Die Wörter werden nach ihrer etymologischen Herkunft und der Entwicklung ihrer Bedeutung dargestellt und in folgende Sachgruppen geordnet: der menschliche Körper; das Tierreich: Säugetiere, Vögel, Kriechtiere usw.; das Pflanzenreich: der äussere Bau der Pflanze und nach einander die wichtigsten Familien; schliesslich das Mineralreich. Das Wissenswerteste ist aus den verschiedenen Wörterbüchern bequem zusammengestellt.

Bürner, P. *Stoffsammlung für stilistische Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen.* II. Teil: Die Natur. München. R. Oldenbourg. 270 S. Fr. 5. 40. gb. 5. 90.

Im Sinn und Geiste R. Hildebrands, E. von Sallwürks und E. Lindes wünscht der Verfasser den Sprachschatz des Schülers zu erweitern, zu befestigen und zu vertiefen. Frisch und markig, lebensvoll soll die Sache wieder aus dem Worte heraustreten, und nicht nur das einzelne Wort, auch die Wortgruppe, die Redewendung, das Sprichwort dürfen nicht taube Nüsse sein; sie sollen wieder das mit dem Inhalt harmonierende Gewand eines reichen, kräftigen Vorstellungs- und Gefühlslebens werden.

Wie viel in dieser Hinsicht zu tun ist, welch unendliche Fülle der Sprachformen, Ableitungen, Beziehungen sich im alltäglichen Leben aufdrängt, zeigt Bürners „Stoffsammlung". Der I. Teil (189 S.) umfasst: Mensch, Körperteile, Kleidung, Gesundheit, Krankheit, Jugend, Alter, Leben, Sterben und Seele. Der II. Teil (266 S.) behandelt die Natur und in 20 folgenden Abschnitten hunderte von Naturkörpern und -Vorgängen. Aus dem überreichen Material wird sich dem Lehrer in Sach- und Sprachstunden manches zur Erläuterung und Einübung aufdrängen, und durch beharrliche Sprachpflege im Sinne des Verfassers wird dem Schüler nicht nur sprachliche, sondern auch ethische Förderung zuteil. *Br.*

Andrews. *A short History of English Literature* including a sketch of American literature. 2d Ed. Leipzig, B. G. Teubner. Fr. 2. 70.

In his presenting this short account of English literature to the public, we are indebted to the author for a work both highly instructive and interesting. The book contains short biographical sketches of all our English authors of note, together with brief descriptions of the themes and styles of many of their works.

The gradual development of the English literature from the early British times to the present day is dealt with in a clear concise manner. The changes in this development depicting the changes in the life and spirit of the English nation, are easily traced.

In conclusion the writer gives a short account of American literature, which contains on outline of the works written during the „Colonial" „Revolutionary" and „National" periods of this nation. One particularly good point of the book is, that it awakes in the reader a desire to learn more of the subject of which it treats. *M. H.*

Schöne, Emil, Dr. *Politische Geographie.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 353). Leipzig. B. G. Teubner. 143 S. Fr. 1. 70.

Mit dem Fortschritt eines Staates verschmelzen sich Volk und Boden immer inniger. Aus diesen Wahrheiten entwickelte Friedrich Ratzel fruchtbare Erkenntnisse für das Wesen und die Daseinsbedingungen des Staates. Er lehrte die Staaten der verschiedensten Zeiten und Völker miteinander vergleichen und sie als lebende Wesen ansehen, die wie Organismen entstehen, wachsen und wieder vergehen. Ein Schüler Ratzels gibt in diesem Bändchen eine knappe systematische Darstellung der Prinzipien Ratzels. Nach einer Einführung in die politisch-geographische Auffassung des Staates betrachtet der Verfasser die Ursachen, Eigenschaften und Arten des Staatenwachstums. Dann werden die Hauptmachtquellen der Staaten hinsichtlich der Bodengrundlage behandelt und zwar erstens Raum und Raumbewältigung durch den Verkehr und zweitens die geographische Lage als politischer Machtfaktor. Die politische Geographie bringt manche neue interessante Gesichtspunkte. Zu einer ersten Einführung ist das Büchlein wohl geeignet. *Sz.*

Bitterauf Th., Prof. Dr. *Geschichte der französischen Revolution.* (Aus Natur und Geisteswelt, Bd. 346.) Leipzig. Teubner. 105 S. Fr. 1. 70.

Diese Darstellung der französischen Revolution verlegt den Schwerpunkt in die innere Geschichte Frankreichs. Sie verwertet die Resultate der verschiedenen Richtungen in der historischen Forschung; sie berück-

sichtigt besonders, mit vollem Recht, die Schriften Aulards und seiner demokratischen Schule. Die Darstellung ist ebenso klar in der Entwicklung der Ideen als anschaulich in den einzelnen Episoden. Sie reicht bis zu Napoleons Kaisertum; das Schlusskapitel behandelt Deutschland während der Revolution bis zum Untergang des Reiches. 8 Bildnisse schmücken das recht beachtenswerte Büchlein. *Sz.*

Frech, F. *Aus der Vorzeit der Erde.* I. Vulkane einst und jetzt. II. Gebirgsbau und Erdbeben. III. Die Arbeit des fliessenden Wassers. IV. Die Arbeit des Ozeans. V. Kohlenbildung und Klima der Vorzeit. VI. Gletscher und Eiszeit. Leipzig, B. G. Teubner. Je ca. 120 S. gb. à Fr. 1.65.

In diesen sechs Bändchen der Sammlung : „Aus Natur und Geisteswelt" behandelt der Verfasser in vorzüglicher Zusammenfassung die Hauptkapitel der dynamischen Geologie. Die Bändchen sind reichlich mit guten Abbildungen ausgestattet, von denen viele ganz neu sind. Dr. A. A.

Schulz, P. F. F. *Häusliche Blumenpflege.* Eine Anleitung zur Pflege der dankbarsten Zimmer- und Balkon-Pflanzen. Leipzig, Quelle & Meyer 216 S. Fr. 2. 50.

Während der erste Teil des Buches sich hauptsächlich mit den allgemeinen Lebensbedingungen beschäftigt, welche für Zimmer- und Balkonpflanzen in Betracht kommen, gibt der zweite Teil spezielle Anleitungen für eine rationelle Kultur bestimmter, in unserm Klima erprobter Pflanzen. Stets wird auf die besondern biologischen Eigentümlichkeiten der zu pflegenden Pflanzen aufmerksam gemacht, so dass das mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Buch manche wertvolle Anregung zur Beobachtung der wichtigsten Lebensprozesse der Pflanzen enthält. Es sei jedem Freund häuslicher Blumenpflege warm empfohlen. —r.—

Schmeil O. *Einführung in die Tier- und Menschenkunde.* Leipzig 1911. Quelle O Meyer. 260 S. gb. Fr. 3. 40.

Dieser neue „Schmeil" hält die Mitte zwischen dem etwas umfangreichen Lehrbuch und dem knappen Leitfaden desselben Verfassers. Die Grundlage ist aber die gleiche geblieben, die sich vorzüglich bewährt hat. So sind dem Lehrmittel die Vorzüge der andern geblieben, ausserdem neue dazugekommen: eine reiche Zahl von Illustrationen, die Berücksichtigung der Paläontologie und Tiergeographie. Es lässt sich ihm ein grosser Erfolg voraussagen. *Dr. K. B.*

Keller, C., Dr. *Im Hochgebirge.* (Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk. Herausgegeb. v. K. Höller & G. Ulmer.) Leipzig. Quelle & Meyer. 144 S. mit zahlr. Abbildgn. gb. Fr. 2. 45.

In 10 abgerundeten Kapiteln, welche in zwangsloser Weise aneinander gereiht sind, behandelt der Verfasser das Tierleben im Hochgebirge. Zahlreiche eigene Beobachtungen und die Arbeiten neuerer Forscher auf dem Gebiete der alpinen Fauna werden dabei verwertet. Für die reifere Jugend. *Th. W.*

Hahn, Hermann. *Die Zeit- und Kostenfrage der physikalischen Schülerübungen.* Leipzig. Quelle & Meyer. 31 S. Fr. 1. 10.

Die Broschüre gibt einen Vortrag wieder, den der Verfasser 1909 vor der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner hielt. Prof. Hahn, der Vorkämpfer für die Reform des physikalischen Unterrichts an deutschen

Mittelschulen, kommt auf Grund seiner reichen Erfahrung als Physiklehrer an einem Berliner Gymnasium zum Schluss, dass der Physikunterricht in allen Klassen, wo das durch Übungen gestützte Lehrverfahren durchgeführt werden soll, mindestens einer Doppelstunde (nötigenfalls mit geteilter Klasse) und zweier ungeteilter Einzelstunden bedürfe. Die Schlüsse sind so allgemein gezogen, dass das Ergebnis wohl auch für die Volksschule (Sekundarschule) gilt, wenn sie das gleiche Lehrverfahren, also je nach den Stoffthemen Demonstrationen oder Übungen, anwenden will. Das Lehrziel bedingt dann die Anzahl Jahre, während welchen Physikunterricht erteilt werden soll. Die Kosten, welche die Schülerübungen verursachen, will der Autor herausschlagen, indem er das Schulgeld an den preussischen Gymnasien entweder für alle Schüler um 5 M. oder nur für diejenigen Schüler, welche an den Übungen teilnehmen, um 10 M. erhöht. Dieser Vorschlag stützt sich auf einlässliche Berechnungen und reiche Erfahrung.

Conrad, P. *Präparationen für den Physik-Unterricht* in Volks- und Mittelschulen. I. Teil: Mechanik und Akustik. Mit einem Anhang von Präparationen aus dem elementaren Chemieunterricht. Bleyl & Kaemmerer. Dresden-Blasewitz 1911. 4. und 5. Aufl. 194 S. gb. 5. 60 Fr.

Die Einleitung gibt eine vorzügliche Methodik des Unterrichts in der Naturlehre. Klar und präzis ist die Fassung des Zieles: Dem Schüler ein Verständnis erschliessen für die verschiedenen Naturerscheinungen und für die Anwendung der Naturgesetze. Für jede methodische Einheit ist ein Gegenstand oder eine Erscheinung zu wählen, die der Ausdruck eines oder mehrerer dem Schüler noch unbekannten Naturgesetzes sind, für die dieser aber infolge der vielfachen geistigen Beziehungen lebhaftes Interesse besitzt. Solche physikalische Individuen müssen den Ausgangs-, Mittel- und Zielpunkt des physikalischen Unterrichts bilden; Versuche sind überall da einzuschalten, wo sie zum Verständnis des Einzelwesens nötig sind. Die Präparationen enthalten aus den genannten Stoffgebieten eine sehr zweckmässige Auswahl derjenigen Individuen, für die der Schüler Apperzeptionshilfen besitzt und die für das praktische Leben wertvoll sind. Die Behandlung erfolgt nach den formalen Stufen; der Stoff erfährt so eine klare Gliederung, und die methodischen Massnahmen werden scharf charakterisiert. Die Präparationen bilden für jeden Lehrer eine wahre Fundgrube der wertvollen Anregung und Belehrung für eine wahrhaft fruchtbringende Gestaltung des Unterrichts in Physik und Chemie. Der Umstand, dass nach wenigen Jahren eine Doppelauflage, vierte und fünfte, nötig wurde, spricht am besten für ihre Gediegenheit; sie stehen in der methodischen Literatur unstreitig in vorderster Linie und verdienen daher die weiteste Verbreitung. *Dr. X. W.*

Roth, Prof. an der städt. höhern Mädchenschule in Stuttgart. *Grundzüge der Experimentalphysik.* Grub, Stuttgart und Berlin. 116 S. gb. Fr. 2. 15.

Das Buch behandelt den Stoff, der in den ersten Jahren physikalischen Unterrichts (14.—16. Altersjahr) an den deutschen Mädchenschulen durchgenommen werden muss. Das Lehrbuch kann auch einem propädeutischen Physikunterricht zugrunde gelegt werden. Schwierige Betrachtungen rein methematischer Art und Vorgänge, deren Behandlung mehr als die grundlegenden algebraischen Kenntnisse beansprucht, sind ausser Betracht

gelassen. Allgemeine Zahlzeichen werden zwar benutzt, doch kann ihre Bedeutung dem Schüler auch ohne vorangegangenen Algebraunterricht zum Verständnis gebracht werden. Beschränkung auf das Notwendige, starke Berücksichtigung der Forderungen des täglichen Lebens, gründliche und sorgfältige Durcharbeitung, einfache und klare Darstellungsart und bescheidener Preis sind Eigenschaften, die dem Buch eine weite Verbreitung sichern. Verbesserungsfähig sind allerdings noch einige Figuren in schiefer Parallelprojektion (z. B. Fig. 88, 231, 232 u. a.). *C. B.*

Henniger, K., A. *Vorbereitender Lehrgang der Chemie.* Ausg. A. 108 S. gb. 2 fr. Ausg. B. 76 S. gb. Fr. 1. 35.

— *Lehrbuch der Chemie und Mineralogie.* Ausg. B. 244 S. mit 171 Fig. gb. Fr. 3. 15. Stuttgart. Fr. Grub.

Henniger hat 4 Lehrbücher der Chemie für Mittelschulen geschrieben, zwei für die oberen und zwei für die untern Klassen. Die Ausgaben A. sind ausführlicher und sind für die Realschulen bestimmt, während die etwas kürzer gehaltenen Ausgaben B. für Gymnasien und Realgymnasien berechnet sind. Die beiden vorbereitenden Lehrgänge A und B sind in glücklicher Anlehnung an die neuen methodischen Vorschläge durchgeführt, indem mehr die Reaktionsarten als die Stoffe die Gruppierung beherrschen, ebenso sind die Mineralien geschickt placiert: je nach den betreffenden Säuren die entsprechenden Mineralien. (Der allgemeinen Mineralogie dürfte ein besonderes Kapitel nach der Kristallographie gewidmet werden.) Die organischen Abschnitte sind weniger gut gelungen: der Zuckerrübensaft wird doch durch Diosmose und nicht durch Pressung gewonnen, Mycoderma aceti ist nicht ein Essigbakterium, auch dürfte ein Wort über die Giftigkeit des Alkohols für die heranwachsende Jugend schon am Platze sein. —

Die Lehrbücher der obern Klassen sind viel mehr systematisch gehalten und durch das Bestreben nach möglichster Vollständigkeit wird manch eine überflüssige Verbindung aufgeführt wie in Ausgabe B bei den Metallen Ag (6 H), An $(6\ H)_3$, K_3 Co $(No_2)_6$, Mu Cl_0 usw. und in den organischen Kapitel Xylol, Mesitylen, Resorcien..., während wichtige Kapitel wie die Photographie und der Farbendruck, das periodische System, die Gerberei (Pelz) dafür zu kurz kommen. Dagegen muss hervorgehoben werden, dass die Darstellung stets sehr klar und bestimmt ist und dass das Buch auf den neuesten Forschungen fusst, wie Jonentheorie, Farbstoffe usw. beweisen. Die angehängten 8½ Seiten Geologie dürften gut auf das Doppelte ausgedehnt werden, wenn es nicht ein blosses Aufzählen sein soll wie bei den zwei Sätzen über die Gebirgsbildung, ohne eine einzige Profilzeichnung. Dr. *H. F.*

Grünigen, Jakob v. *A-B-C der Chemie.* Handbüchlein für Schülerinnen an obern Mädchenschulen. Bern, A. Francke. 1912. 48 S. kart. Fr. 1.50.

Das vorliegende Büchlein ist für den Unterricht an Mädchensekundarschulen mit einem Halbjahrskurs zu zwei Wochenstunden bestimmt und behandelt hauptsächlich die Beziehungen zur Hauswirtschaft, zur Lebensmittel- und Gesundheitslehre. Der Verfasser weicht denn auch in Bezug auf Auswahl und Anordnung des Stoffes von den gebräuchlichen Lehrgängen ab. Er gruppiert den Stoff unter: Vorbegriffe, die Luft, das Wasser, Heizstoffe, Beleuchtungsmittel, Metalle, und ihre Verwendung im Dienste

der Hauswirtschaft, organische Stoffe mit Rücksicht auf die Ernährung des Menschen, der Alkohol, die Ernährung der Pflanzen, Über die 20 verbreitetsten Elemente. Ob das Bestreben, den Schülerinnen in der Hauptsache nur die Anwendungen der Chemie zu bieten, nicht etwas zu weit gegangen ist, und zwar auf Kosten der Verständlichkeit? Es betrifft dies insbesondere das Kapitel über die Metalle, dem auch einige sachliche Unrichtigkeiten unterlaufen sind. (Durch Übergiessen von Kochsalz mit Schwefelsäure entsteht Chlorwasserstoff und nicht Chlor, wie es Seite 31 angegeben ist.) *J. H.*

Schreiber, Rud. *Die wichtigsten Versuche des chemischen Anfangsunterrichts.* 2. Aufl. Halle a. S. Schrodel, H. 120 S. Fr. 2. 05.

Der erste Teil des Buches (36 Seiten!) beschreibt alle chemischen Geräte und die Verwendung derselben, sowie die chemischen Stoffe, die zur Ausführung einfacher Schulversuche nötig sind, in nur allzu elementarer Form. Der Verfasser scheint beim Leser auch gar kein chemisches Wissen vorauszusetzen. Weit wertvoller ist der zweite Teil, der 120 Versuche angibt, die etwa beim ersten Unterricht in der Chemie ausgeführt werden sollten. Die Versuche sind nicht neu, aber durchweg so ausführlich beschrieben, dass jeder Lehrer, auch wenn er sich nicht speziell mit diesem Stoff beschäftigt, sie ohne weiteres ausführen kann. Die Formeln sind auf das allernotwendigste beschränkt, theoretische Erörterungen ganz weggelassen. — Lehrern auf der Sekundarschulstufe leistet das Büchlein gewiss gute Dienste, ist aber, da es eigentlich nichts Neues bietet, etwas teuer. *F. R.*

Hoeppener Ch. *Hilfsbuch für den Zeichenunterricht.* Reval. Franz Kluge. 180 S. 4 Fr.

Das Buch ruht auf den Anschauungen, die Prang, Kuhlmann, Elssner u. a. für die Methodik des Zeichnens, Lichtwarck, Volkmann usw. für die Kunst des Sehens und Kunstbetrachtung aufgestellt haben. Der Verfasser bietet dem weniger erfahrenen Lehrer Handreichung, indem er die Ausbildung von Auge und Hand auf den verschiedenen Wegen und Mitteln — Umrisszeichnen, malendes Zeichnen, Gedächtniszeichnen, Pinselzeichnen, Farbenübungen, struktives, schmückendes Zeichnen, Skizzieren, perspektive Bildbetrachtung, Linearzeichnen usw. — durch alle Stufen hinauf verfolgt und dann Ziel und Zeichenstoff für jedes einzelne Schuljahr im einzelnen ausführt. Arbeitspläne (S. 154—177) geben zum Schluss eine Übersicht über Gang, Technik, Aufgaben und Stoffe jedes Schuljahres. Das Buch verdient Beachtung; es gibt mancherlei Anregungen aus der Praxis. Hervorgegangen ist es aus Zeichenkursen, die der Verfasser für Lehrer abgehalten hat. Nicht bloss seine unmittelbaren Schüler sind ihm dafür dankbar.

Schrift und Zeichnen. Neuerdings tritt Fr. Soennecken für die lateinische Schrift ein in der Broschüre „*Zur Schriftfrage*“ (Bonn, 1911 Soennecken, 70 Rp.), in der eine Reihe von Schriftproben die Ansicht des Verfassers stützen. — Ein Büchlein aus der Schulpraxis heraus bietet der Verfasser der „Technik des Wandtafelzeichnens“ in

Angewandtes Zeichnen, Neue Ausgleiche und Ausblicke von Dr. *Ernst Weber* (Leipzig 1911, B. G. Teubner, 124 S. mit 186 Abbildungen, Fr. 2.95).

Die Ausgestaltung des einfachen Schlussstriches am Ende eines Aufsatzes führte den Verfasser zur Schülervignette. In grosser Mannigfaltigkeit zeigt er, wie diese sich ausgestalten und zum Schmuck des Schülerheftes verwenden lässt. Inbezug auf die Technik und die Motive für „das natürlichste Arbeitsfeld" des dekorativen Zeichnens bietet die Schrift reiche Anregungen. Kein Lehrer wird das Büchlein aus der Hand legen, ohne sich sagen zu müssen, er habe dadurch viel gewonnen. Es wird insbesondere den Freunden des Arbeitsprinzips Freude machen. Die beigegebenen Schülerzeichnungen zeigen, was in freier Gestaltung durch die Schüler zu erreichen ist. Wir empfehlen dieses Büchlein warm. — Im Gewand einer Festschrift erschien die Broschüre: 25 *Jahre Zeichenvereinigung des Berliner Lehrervereins* von *G. Behrend* (1886—1911), die für Interessenten von der Union, Deutsche Vertragsgesellschaft, Lernmittel-Abteilung, Berlin S.61 (nicht im Buchhandel) für 1 M. erhältlich ist. Sie gibt Zeugnis von der Arbeit der genannten Vereinigung und ihres Vorsitzenden *Th. Wunderlich*, dessen Bild der Schrift beigegeben ist. Im Sturm der Ideen hat die Vereinigung stets eine ruhige Haltung bewahrt, und iher Grundsätze (S. 17—23) haben einem rationellen Zeichnen Bahn gebrochen. Wie der Zeichenunterricht sich nach den Bestimmungen des preussischen Lehrplans gestaltet, zeigt die Schrift „*Illustrierter Lesestoff für den Zeichenunterricht in Volksschulen*" von *H. Luckow* (Berlin S 61, Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Fr. 2.70), die in 4. Auflage erscheint. Die zahlreichen Abbildungen (88 Fig. im Text, 9 Tafeln, 7 Doppeltafeln, von denen fünf buntfarbig ausgeführt sind) und der erläuternde Text machen sie zu einem empfehlenswerten Führer durch die neue Zeichenmethode. Aus der Praxis heraus ist die Schrift „*Das Modellieren im Anschauungsunterricht*" von *H. Dames* (Berlin S. 61, Union, Deutsche Verlagsgesellschaft, Fr. 2.70) erwachsen. Über Material, Materialbehandlung, Ausführung und Verbindung des Modellierens mit dem übrigen Unterricht gibt der Verfasser Aufschluss und 23 Tafeln bieten Beispiele von Schülerarbeiten. — Eine schöne Gabe für das Haus sind die drei Richter-Hefte: *Gesammeltes*, 15 Bilder fürs Haus, *Fürs Haus*, Herbst und *Fürs Haus*, Winter von *Ludwig Richter*, die der Verlag Hegel & Schade in Leipzig (je Fr. 1.35). Die herzigen, lebensfrohen Bilder mit den kurzen Sprüchen bereiten Kindern und Erwachsenen manche beschaulich-frohe Stunde.

Musikalisches Magazin. Hsg. von *Ernst Rabich*, Langensalza. Beyer & Söhne.

In gleicher Ausstattung wie das pädagogische Magazin veröffentlicht der rührige Verlag Abhandlungen über Musik und ihre Geschichte, über Musiker und ihre Werke. Da finden wir Heft 29: *Theodor Kirchner*, ein Grossmeister musikalischer Kleinkunst von Dr. O. Kauwell (37 S., 70 Rp.), ein Heft, das in Winterthur besonderes Interesse finden sollte. In Heft 30 behandelt M. Unger: *Mendelssohn-Bartholdys Beziehungen* zu England (30 S., 40 Rp.). Heft 31: *Franz Grillparzer* und die Musik von M. Püthmann (40 Rp.) zeigt uns den österreichischen Dichter als scharfen musikalischen Beobachter. *Kühne Harmonien* aus alter und neuer Zeit weist Dr. Dubitzky in Heft 32 nach (55 Rp.), während R. Noatzsch in Heft 33 die musikalische Form des deutschen Volksliedes untersucht (50 Rp.). Interessant ist die *Geschichte des Walzers* mit Anhang über die Operette

von B. Weigl (Nr. 34, 40 Rp.). Ins methodische Gebiet greift W. Howard mit Nr. 39: *Wie lehre ich das Notensystem* (40 Rp.). *Fürstliche Kompositionen* aus dem sächsischen Königshause (Nr. 35 von Prof. O. Schmid, 70 Rp.) haben musikalisches und kulturhistorisches Interesse.

Vorwerk, Dietrich. *Kinderseelenkunde als Grundlage des Konfirmandenunterrichts.* Schwerin i. M. 1911. Fr. Bahn. 144 S. gr. 8 . Fr. 2. 60.

Ein Buch über Unterricht und Erziehung, das ohne alle unterrichtliche und erzieherische Kunst aus grosser Belesenheit und einer reichen Zahl von Fragestellungen heraus zusammengestellt ist, aber Knappheit des Ausdrucks, Klarheit des Gedankens und Bestimmtheit des Zieles recht sehr vermissen lässt. Lehrreich sind die Literaturangaben, erfreulich ist die Hochschätzung, mit der von Meumann und der von ihm betriebenen Pädagogik geredet wird, sonst bietet es nicht viel. *L. K.*

Sellin, E. *Einleitung in das alte Testament.* Leipzig. Quelle & Meyer. 153 S. Fr. 4. 20.

Die theologische Wissenschaft steht heute in einer Zeit der Gährung und der Übergänge. Auch die alttestamentliche Forschung ist zur Zeit an brennenden Fragen reicher denn je. Diese Fragen wesentlich gefördert zu haben, ist das Verdienst des Sellinschen Buches. Es sind zum Teil neue Wege, die es einschlägt und die über die Wellhausensche Quellenanalyse hinwegführen. Wellhausen, dessen Geschichtsbild lange Zeit den meisten Forschern sicher fundamentiert schien, hat die alttestamentliche Literatur zu isoliert betrachtet. Der Künen-Wellhausenschen Schule gegenüber hat sich deshalb in den letzten Jahren ein weitgreifender Umschwung vollzogen, nachdem die fortschreitende Erschliessung des alten Orients die Abhängigkeit Israels von der Kultur Vorderasiens aufs deutlichste dargetan. Die alttestamentliche Literatur muss jetzt in die altorientalische, vor allem in die babylonische und altägyptische hineingestellt werden. Schlagend weist Sellin nach, wie auch in relativ spät redigierten Schriften des alten Testaments ungleich mehr, sowohl erzählendes als legislatives Material steckt, als man bisher angenommen, und wie das alte Testament ein ganz eigenartiges Schrifttum enthält mit einer sittlich-religiösen Energie und Überlegenheit, die weit über alle sonstige orientalische Literatur hinausreicht. Ständiger Kontakt mit dem, was die bisherige Forschung ergeben hat, dazu eine wohltuende Pietät gegenüber der kirchlichen Überlieferung und beides getragen von durchaus modernem Denken und Empfinden — das sind die hervorragenden Eigenschaften des Sellinschen Buches. Ein grosser Vorzug ist die Knappheit der Darstellung. Unnötiger Ballast ist vermieden. Dem Detail wird nur so viel Platz eingeräumt, als unumgänglich notwendig ist. Verschiedener Druck ermöglicht eine rasche Orientierung. Das Buch kann den Theologie Studierenden nicht genug empfohlen werden. Auch für Religionslehrer, überhaupt für jeden arbeitenden Theologen wüssten wir keine bessere Orientierung. Endlich für gebildete Kreise, die ihre religiösen Kenntnisse über das alte Testament vertiefen und erweitern wollen, scheint uns das Buch das beste Hülfsmittel zu sein.

Pfeiffer, Hermann. *Die Geschichte der Apostel und des Urchristentums.* Leipzig 1911. Alfred Hahn. 163 S. Fr. 3.50. gb. 4 Fr.

Ein vorzügliches Handbuch, dessen Anschaffung jedem Religions-

lehrer auf der Sekundarschulstufe und an den Mittelschulen sehr zu empfehlen ist. Wir stellen es in seiner Originalität und Brauchbarkeit weit über alle andern in neuerer Zeit erschienenen Hilfsmittel für einen anregenden biblischen Unterricht. Das übliche Zerpflücken der Bibelworte ist gänzlich vermieden. Vom geschichtlichen Hintergrund steigt der Verfasser hinab in die Tiefen der Persönlichkeit. Nicht Geschehnisse, sondern Leben, nicht viel äusserer Stoff, sondern christliche Ideen gelangen zur Darstellung. Nur was Gegenwartswert besitzt, wird herausgestellt. Die Sprache Kanaans ist in die Ausdrucksweise der Gegenwart übersetzt und mit den Anliegen und Anschauungen unserer Zeit, wie mit den Erfahrungen der Kinder in Verbindung gebracht. Grundgedanke ist: Das Urchristentum ist nicht eine Bekenntnisgemeinschaft und nicht eine Summe von Heilstatsachen, sondern ein Bruderbund, zusammengehalten durch den gleichen Gesinnungsernst und das gleiche Handeln und Hoffen. *R.*

Thrändorf, E. *Beiträge zur Methodik des Religionsunterrichts.* III. Heft. Reformation und Gegenreformation. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 150 S. Fr. 3.20.

Nicht eine Eselsbrücke will das Buch sein, die die Präparation unnötig macht; nicht eine Stoffsammlung, die dem Lehrer Kenntnisse liefert (obschon wir dankbar das viele Material, das da hineingearbeitet ist, begrüssen), sondern „eine Anregung zu selbständigem, methodischem Nachdenken". Und in der Tat sehe ich in diesem Buche ein trefflich Werkzeug, den schönen, aber oft auch ungefügen, spröden Stoff der Kirchengeschichte zu schmieden und zu hämmern, bis er dem Verständnis des Schülers angemessen ist. So ausführlich wird bei uns (freilich die Reformationszeit), selbst an höheren Schulen, nicht gegeben, ja kaum Zwingli behandelt. *B.*

Reukauf und Heyn, Evangel. Relionsunterricht IX. *Reukauf und Winzer:* Geschichte der Apostel. Leipzig, E. Wunderlich. 363 S. Fr. 7.20.

Schon in dritter Auflage seit 1903 vorliegend, erweist sich das Buch, wenn auch etwas trocken und breit, aber dafür sehr eingehend, gründlich und gelehrt, als wertvolles Werkzeug zur Durcharbeitung der Apostelgeschichte für den Unterricht. Es seit Jahren für den Unterricht gerne beiziehend, finde ich z. B. die geographische und kulturgeschichtliche Schilderung der Hauptschauplätze des Wirkens Pauli ausgezeichnet. *Bg.*

Thrändorf-Meltzer: Religionsunterricht. Bd. II: *Geschichte Israels von Mose bis Elia.* Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Oberlehrer Beyer. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. 140 S. Geheftet M. 2.25.

Was wir von den Präparationen zum „Prophetismus" in der gleichen Sammlung gesagt haben mit Bezug auf Wissenschaftlichkeit, Tiefe und Gründlichkeit, gilt rühmend auch hier. Und wenn mir einzelne Stücke auch gar einlässlich behandelt scheinen, so kann das Heft, zumal mit seinem Nachschlageregister, jedem, der Religionsstunden oder Sonntagsschule zu geben hat, gute Dienste leisten.

Die Lesestücke aus den prophetischen Schriften (3. Aufl., gleicher Verlag, 88 S., geh. 35 Pf.). So geschickt sie von Meltzer ausgelesen und zusammengestellt sind, werden bei uns, wo meist die Glarnerbibel benutzt wird, kaum Eingang finden. *Bg.*

Gruber, Georg B., Dr. *Der Alkoholismus.* Ein Grundriss mit 7 Abbildungen im Text und einer Tafel. Leipzig 1911. B. G. Teubner. 128 S. gb. Fr. 1.70

Das Werkchen bildet den 103. Band der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt". Es hat sich zur Aufgabe gestellt, in wissenschaftlich-gemeinverständlicher Weise über den Alkoholismus aufzuklären. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung desselben und einer Beschreibung der Herstellung der alkoholischen Getränke werden die physiologischen Wirkungen des Alkohols, sowie seine Schädigungen in bezug auf die Nachkommenschaft und das soziale Leben vorgeführt, so dass die Bekämpfung des Alkoholismus, die Trinkerfürsorge und Trinkerheilung als logische Notwendigkeit erscheinen. Mit einem kräftigen Appell an Schule und Jugend, im Alkohol ein Truggespenst zu erblicken, schliesst das Büchlein, das völlig frei von Fanatismus die wissenschaftlich am besten begründeten Tatsachen über den Alkoholismus klarlegt. *W. W.*

J. Oberbach, *Methodik der Handelsbetriebslehre.* Leipzig. B. G. Teubner.

Die Bearbeitung der Handelsfächer in wissenschaftlicher Richtung einerseits, in unterrichtsmethodischer anderseits ist ein Gebiet, das jahrzehntelang beinahe brach gelegen ist. Nunmehr hat der rührige Verlag den bekannten Handelsschulmann Direktor Dörr in Elberfeld mit der Herausgabe einer Serie von Schriften zur Methodik des kaufmännischen Unterrichtswesens beauftragt und Direktor Oberbach in Köln hat als ersten Versuch die Methodik der Handelsbetriebslehre bearbeitet. Einer zutreffenden Darstellung der Geschichte lässt er eine Erörterung über den Begriff der Handelsbetriebslehre folgen, worunter er versteht: die allgemeine Darlegung, wie heute auf Grund der bestehenden wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse Handelsunternehmungen betrieben werden und wie sich dabei fortwährend Ansätze zur Weiterbildung und Vervollkommnung der gegenwärtigen Betriebsweise zeigen und entwickeln. Der Streit darüber, was unter Handelsbetriebslehre zu verstehen sei, ist allerdings damit noch nicht abgeklärt, haben doch neuerdings Hellauer, Schär u. a. wiederum diesen Begriff zu formulieren versucht. Zweck und Ziele der Handelsbetriebslehre und ihre Stellung zu den anderen Disziplinen der Handelsschule sind interessant dargestellt. Besonders wertvoll ist auch die gebotene Stoffauswahl und Stoffbegrenzung für die einzelnen Schulgattungen. Die Darlegungen über die methodische Behandlung des Stoffes bieten an sich nichts Besonderes, denn was Oberbach von der Handelsbetriebslehre fordert, dürfte von andern Fächern gleicherweise zu verlangen sein. Die Darstellung der Unterrichtsbehelfe ist insofern unvollständig, als neben solchen Fächern, die eine eingehende Behandlung gefunden haben, andere wirklich gute Werke nicht besprochen worden sind.

In summa, die Bemühungen, die Methodik der Handelsfächer klarzulegen und zu fördern, verdienen alle Anerkennung, und kein Handelslehrer sollte es unterlassen, diese Schrift und die ihr noch folgenden mit aller Aufmerksamkeit zu studieren. *T. B.*

Stucki, Albert. *Nationalökonomie.* Bern, A. Francke. 339 S. Fr. 3. 50.

Das Buch will an vielen Orten Eingang finden, wo man nationalökonomischen Fragen Interesse entgegenbringt. Die wichtigsten Fragen der Nationalökonomie sind in einfacher, fast allgemein-verständlicher Weise

immer bis auf die heutige Zeit behandelt. Die Sprache ist einfach und schön. Ganz besonders angenehm sind dem Leser die kleinen Zusammenfassungen am Ende der Abschnitte. Sie enthalten in glücklicher Kürze das Wissenswerteste der durchgelesenen Seiten. Bei den Exkursen des Anhangs finden wir viel Wertvolles über das frühere und das heutige Wirtschaftsleben in kurzen Artikeln gut besprochen. Nach so einem Buche sollte man auch an unsern Seminarien, nicht nur an den Handelsschulen Nationalökonomie unterrichten können. Die jungen Menschen würden manche Frage des wirtschaftlichen Lebens weitsichtiger beurteilen. *J. K.*

Kleinere Schriften. Unter dieser Aufschrift machen wir kleinere Schriften namhaft, die der Beachtung wert sind, denen wir aber bei der Zahl der Eingänge nicht eine ausführliche Besprechung widmen können. In der Schrift: *Lehrer und Schüler in ihrer Beziehung zu einander* (Leipzig, Quelle & Meyer, 71 S., Fr. 1.35) gibt Dr. *Ludwig van Laak* eine historische Darstellung von der Wandlung der Zuchtmittel und der Versöhnung der scheinbaren Gegensätze (Lehrer und Schüler) durch die Lehrerpersönlichkeit, die der Jugend Verständnis entgegenbringt. — Eine gute Zusammenfassung des Themas: *Über die Notwendigkeit der Ausbildung der Lehrer in Gesundheitspflege* bietet Dr. *G. Leubuscher* in Heft 7 der Schriften des Deutschen Ausschusses für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht (Leipzig 1911, B. G. Teubner, 14 S., 70 Rp.). In Heft 11 derselben Sammlung: *Grundsätzliches zur Volksschullehrerbildung* (Teubner, 72 S., Fr. 2.50) nimmt Seminardirektor *Karl Muthesius* Stellung gegen eine Lehrerhochschule. Er tritt für eine Ausgestaltung der Seminarien ein und sieht den Kernpunkt der ganzen Lehrerbildungsfrage in der Seminarlehrerbildung, die an den Universitäten zu erwerben ist. In einem Anhang sind die Lehrpläne verschiedener Seminarien für Mathematik und Naturwissenschaften beigegeben. — Eine besonders für Lehrer an Spezialklassen sehr lesenswerte Arbeit, die aus einem Vortrag am Schweiz. Lehrertag in Basel hervorgegangen ist, veröffentlicht Dr. *Emil Villiger* unter dem Titel „*Sprachentwicklung und Sprachstörungen beim Kinde*". Unter Berücksichtigung hirnanatomischer Grundlagen (Leipzig 1911, W. Engelmann, 96 S., Fr. 1.65). Auf Grund der neuesten Forschungen stellt der Verfasser dar, wie sich die Sprache des Kindes in den ersten Jahren entwickelt. Nachdem an Hand verschiedener Zeichnungen der Aufbau des Sprachmechanismus und die Funktionen der Gehirnnerven erörtert sind, kommen die einzelnen Sprachstörungen (Stottern, Stammeln, Hörstummheit usw.) und deren Hebung zur Behandlung. — In dritter stark vermehrter Auflage erscheint ein Werklein, das für das Prinzip des Arbeitsunterrichts mehr getan hat, als Bände, die darüber geschrieben worden: *Selbstbetätigung und Schaffensfreude in Erziehung und Unterricht* mit besonderer Berücksichtigung des ersten Schuljahres von Prof. *W. Wetekamp* (Leipzig 1912, B. G. Teubner, 112 S., 20 Tafeln, Fr. 2.70). Auf Grund von wirklicher Schularbeit zeigen der Verfasser und seine Mitarbeiter, wie im ersten Unterricht — Lesen, Schreiben, Rechnen — die Schüler selbst schaffend betätigt werden können. Ein besonderes Kapitel ist den Erfahrungen mit dem Werkunterricht gewidmet und in einem Anhang zeigt P. Borchert, wie er die Idee der Selbstbetätigung in dreijähriger Schul-

arbeit durchzuführen suchte. — Zur Hauptsache dem Arbeitsunterricht gewidmet ist die Schrift des Augsburger Stadtschulrats Dr. *Max Löweneck*: *Denken und Thun*. Ein Beitrag zur Lehrplanfrage (München 1911, Max Kellerer, 48 S., Fr. 1.35). Der Verfasser tritt warm für den Handarbeitsunterricht ein. Ein Anhang gibt den Lehrplan für den Werkunterricht, wie er in der Elias Holl-Schule in Augsburg eingeführt ist. — Wie das Museum für den Unterricht im Zeichnen zu verwenden ist, zeigt die Schrift *Schule und Museum* von *Karl Reichhold* (München, M. Kellerer, 14 S. und 36 Tafeln, Fr. 1.60). Die beigegebenen Schülerzeichnungen sind Zeugnisse einer guten Anschaffung und flotten Ausführung. Die Idee verdient Nachahmung. - Eine Verteidigung des Mannheimer Schulsystems, die Schrift von Prof. *H. Ziegler*, Stadtschulrat zu Pforzheim: *DieMannheimer Schulorganisation und ihre Einführung in Pforzheim* (Karlsruhe 1911, G. Braun, 54 S., 80 Rp.). Urteile und Erfahrungen der Lehrer und der Schulbehörden stützen die Darlegungen zugunsten der Förderklassen, deren Gegner durch die Schrift entwaffnet werden sollen. — Von den Arbeiten des Bundes für Schulreform enthält Nr. 1: *Forschung und Unterricht in der Jugendkunde* von *O. Lipmann* und *William Stern* (Leipzig 1912, Teubner, 42 S., Fr. 1.60) in ihrem ersten Teil eine systematische Übersicht über die bestehenden Veranstaltungen (Zeitschriften, Gesellschaften, Kongresse, Vorlesungen), die der Schulreform gewidmet sind. Neben Deutschland werden auch die übrigen Kulturländer, auch Japan, berücksichtigt. Der zweite Teil wird Kritisches und Programmatisches bringen. — Eine Frucht der hygienischen Ausstellung in Dresden (1911) ist die Schrift des japanischen Professors Dr. *M. Michima*: *Japanische Schuhhygiene* (Dresden, C. Meinhold & Söhne, 113 S. mit 17 Tafeln). Einem geschichtlichen Rückblick auf die Pflege der Körperbildung folgen die Darstellung der wesentlichen Einrichtungen und Bestimmungen, welche die japanische Gesetzgebung seit 1881 im Gefolge hat. Anstellung von Schulärzten, körperliche Untersuchungen der Schüler, tägliche Reinigung der Schulzimmer, Impfgesetz usw. sind Zeugen der Sorge für die Pflege der Volksgesundheit.

In 2. unveränderter Auflage angekündigt wird die Schrift *Sexualität und Sittlichkeit* von *Paul Bader*. (Leipzig. Otto Borggold, 110 S. 2. 70 Fr.), die für individuelle Aufklärung eintritt. Aus dem Französischen übersetzt hat *J. Schroeder* das Büchlein *Werde ein Mann*. Einfache Worte der Lebensführung von *C. Wagner* (Leipzig 1911, Friedrich Jansa, 143 S., Fr. 1.65, gb. Fr. 2.70), das in schlicht eindringlicher Sprache und Gläubigkeit die Wege des Lebens weist. Die Übersetzung hat nicht bloss den Sinn, sondern auch den Fluss der Sprache des vielgelesenen Büchleins beibehalten. — *Vom Mädchen zur Frau* ist der Titel eines Buches der als Volksrednerin bekannten Frau Dr. *Emanuele L. Meyer* (Stuttgart, Strecker und Schröter, 152 S. krt. Fr. 2.70.), die in scharfer Weise gegen die Theorie des sexuellen Auslebens und für die Würde der Frau in der Ehe ankämpft. Das Buch enthält düstere Kapitel und führt eine offene Sprache.

Verlag von Julius Klinkhardt in Leipzig und Berlin

Dr. Oskar Meßmer

Professor am Lehrerseminar in Rorschach

Grundzüge einer allgemeinen Pädagogik und moralische Erziehung

Teil I: 580 Seiten. Geheftet M. 6.80, geb. M. 7.60
Teil II, 1: 470 S. Geheftet M. 6.—, geb. M. 6.60
Teil II, 2: 351 S. Geheftet M. 4.40, geb. M. 5. —

Lehrbuch der Psychologie für werdende und fertige Lehrer

VIII, 332 Seiten. Geheftet M. 3.60, geb. M. 4.20 3

Lehrbuch der allgemeinen Pädagogik

XII, 248 Seiten. Geheftet M. 3.—, geb. M. 3.60

„Hätten wir lauter solche Lehrer für Pädagogik an unseren Seminaren, so stände es mit der Theorie der Erziehungswissenschaft besser. Hier ist nichts von hergebrachter Darstellung, alles selbständige, wissenschaftliche Arbeit mit gründlichster Durchführung. Es gehören allerdings gut vorgebildete Schüler dazu, solchem tiefgrabenden Unterricht zu folgen. Kein Lehrer, der sich in Pädagogik weiter bilden will, sollte an diesem Buch vorübergehen; es wird ihn ein großes Stück weiterbringen. Für Kreislehrerbibliotheken usw. sollte es vor allem empfohlen und angeschafft werden." „Die Wacht", IV. Jahrg., Nr. 35.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich

Soeben erschien **NEUE AUFLAGE!** Soeben erschien

Städeler-Kolbes Leitfaden Qualitative chemische Analyse

Neu bearbeitet von Dr. H. Abeljanz, Prof. der Chemie a. d. Universität Zürich

Vierzehnte, vermehrte Auflage :: 8⁰, 152 Seiten
in Ganzleinen gebunden :: Preis: Fr. 3.50

VORRÄTIG IN ALLEN BUCHHANDLUNGEN!

Präparationen für den Physik-Unterricht in Volks- und Mittelschulen.

Mit Zugrundelegung von Individuen bearbeitet 5
von **P. CONRAD**, Seminardirektor in Chur.

Erster Teil:*) Mechanik und Akustik. Mit einem Anhang von Präparationen aus **dem elementaren Chemieunterricht** und mit 54 in den Text eingedruckten Figuren.

Vierte und fünfte durchgesehene und vermehrte Auflage.
Preis geheftet M. 3.60, in Leinwand gebunden M. 4.20.

*) II. Teil: **Optik, Wärme, Magnetismus und Elektrizität.** Mit einem Anhang von Präparationen aus dem elementaren **Chemieunterricht.** Mit zahlreichen Fig. 3., verm. Aufl. M. 3.60, geb. M. 4.20.

Ausführliche Prospekte umsonst und portofrei durch den Verlag
Bleyl & Kaemmerer (Inh.: O. Schambach) **in Dresden-Blasewitz.**

EIN BEWEIS

4 dass das

Rechenbuch

für Gewerbe- und Bauschulen, sowie für gewerbliche Fortbildungsschulen

von **F. Frank** und **H. Martens**

ein sehr brauchbares und nützliches Unterrichtsmittel ist, sind die zahlreichen anerkennenden Urteile und die vielen Auflagen

14. Auflage :: 163 Seiten mit 52 Figuren :: **gebunden M. 2.80**

Verlag von H. A. LUDWIG DEGENER, Leipzig

Übungsheft im schweizerischen Verkehrswesen

im Selbstverlage von Otto Egle, Sek.-Lehrer, Goßau (St. Gallen).

Mit 20 Beilagen. — Preis 50 Rp. — Kommentar dazu 11
mit rot ausgefüllten Formularen Fr. 1. -.

Formularverlag.

MODERNE SPRACHSCHULE

11 (Wc 4437)

einzige in deutscher Provinzstadt Oesterreichs, seit sechs Jahren bestehend, in steter Entwicklung begriffen, wird Verhältnisse halber für 12,000 Kr. verkauft. Denkbar günstigste Lage, komplette, elegante Einrichtung (Wert: 4500 Kr.). Gegenwärtig 15 Unterrichtssprachen. Auch für Engländer oder Franzosen geeignet. Zuschriften erbeten unter „Erstklassig 7305" an RUDOLF MOSSE, WIEN I, Seilerstätte 2.

Für Schule, Prämie und Haus vorzüglich geeignet!

LEHRBUCH

6

für Fortbildungs-, Fach-, Gewerbe-, Handwerkerschulen und Lehrwerkstätten

Unter Mitwirkung vieler hervorragender Fachmänner herausgegeben von **HERMANN PAULICK**

Zwei Bände, je 630 Seiten, mit über 500 Abbildungen. Gebd. à Mk. 3.60

Verlangen Sie Prospekt!

Verlag H. A. Ludwig Degener, Leipzig